

Eine alte, traditionsreiche
Gourmet-Zeitschrift

marmite

Ein Interview mit **Andrin Willi**,
Chefredaktor



© [marmite](#)

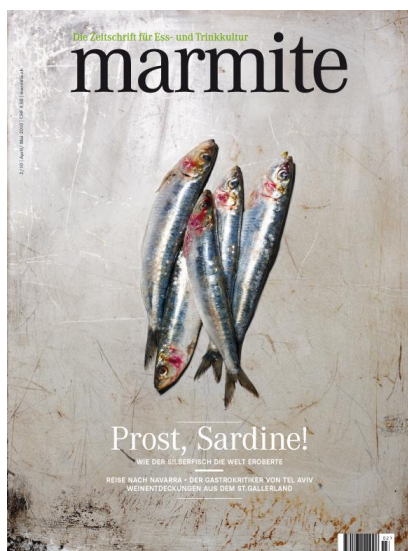
J.F. Guyard: Du bist Chefredaktor von marmite.
Worin besteht Deine Aufgabe genau?

Andrin Willi: Ich komme mir vor wie ein Küchenchef. Er kocht selber nur noch wenig, schmeckt dafür jeden Teller ab, bestellt, organisiert, kreierte, delegiert und wenn die Zeit reicht, dann hilft er mit auf dem Saucierposten. Meine Aufgabe besteht also darin, unserer gebildeten Fangemeinde eine anspruchsvolle Genusszeitschrift zu servieren.

Heftlimacher zu sein ist eine Wonne, vor allen Dingen, wenn man eine Brigade hat, wenn wir im Küchenjargon bleiben wollen, die vielseitig, clever und handwerklich versiert ist. Eine, auf die man sich verlassen kann. Genau deswegen arbeiten wir auch mit den [Jeunes Restaurateurs d'Europe](#) en [Suisse](#) zusammen. Sie kreieren die Rezepte zu unseren Texten und so arbeiten die kreativsten Köche des Landes Hand in Hand mit renommierten Journalisten und Fotografen.

Marmite feierte letztes Jahr seinen 50 Geburtstag. Welche Ereignisse haben das bisherige Leben dieser Zeitschrift geprägt?

Da gibt es unzählige. Alleine schon die geniale Idee der Gründung, das war ein PR-Coup. Dann aber auch die jahrelange journalistische Arbeit, die hinter der Entwicklung der Zeitschrift steckt. Die geht aufs Konto meiner Vorgänger [Elfie Casty](#) und Andreas Keller. Aber eben: wir haben eine packende Sondernummer zum Thema Jubiläum der ältesten Gourmetzeitschrift der Schweiz herausgegeben. Schreiben Sie mir ein [Mail](#), ich schicke sie Ihnen gerne zu. Auch das gehört zu den Aufgaben eines Chefredaktors (lacht).



© [marmite](#)



© [marmite](#)

Nach 50 Jahren ist marmite immer noch unabhängig von jeglichen marketingbezogenen Engagements. Wie ist das möglich?

Durch ein Wunder. Mein Kollege Tobias Hüberli, der Chefredaktor von [Salz&Pfeffer](#), hat dazu geschrieben: «Die Welt braucht regelmässig erscheinende Wunder».

Du leitest die einzige Gourmet-Zeitschrift im deutschsprachigen Raum, die einem Thema 20 Seiten widmen kann. Welches Publikum erzielt Ihr und warum?

Wir wollen Leserinnen und Leser erreichen. Überlesen Sie diese Aussage nicht. Sowohl der Verleger von marmite, Dominique Hiltbrunner, wie auch ich glauben daran, dass es emanzipierte Kochbegeisterte gibt, die sich für eine zehnjährige Reisegeschichte interessieren. Ich würde 40 Seiten über solche Themen lesen, wenn sie gut recherchiert und geschrieben sind und die Aufmachung des Themas modern ist. Es gibt viel zu sagen, die Themen sind unendlich, alle, die sich nicht vertieft mit der Ess- und Trinkkultur beschäftigen möchten, das sind dann eben nicht unsere Leser.

Wie positioniert Ihr Euch gegenüber z.B. La Tavola oder Feinschmecker?

Wir sind nicht so langweilig.



©marmite

Was den Weinbereich angeht, entwickelt Ihr seit mehreren Monaten den Inhalt der Zeitschrift und arbeitet mit grossen Namen der Schweizer Szene. Was sind Eure Absichten im Bereich und welche Projekte habt Ihr noch?

Als marmite zu [Vinum](#) gehörte, haben wir uns auf Esskultur konzentriert, die ideale Ergänzung zu Europas Weinmagazin. Seit dem letzten Jahr steht marmite wieder auf eigenen Füßen. Wein gehört zum Essen, also gehört er auch ins Heft. Finde ich.

Unsere Absichten sind also auch in diesem Bereich einfach: wir wollen Leserinnen und Leser gewinnen, die unseren Stil mögen und unser Stil ist es, wenn wir etwas tun, tun wir es auf eine gute, ehrliche, informative Art. Wir sind ein Autorenmagazin und wenn ein Autor einen Wein nicht gut findet, dann schreibt er das. Deswegen schreiben ja keine Schwätzer für marmite. Es gibt noch viele Projekte und Überlegungen in diesem Bereich, den wir ausbauen wollen. Um aus dem Weinkeller zu plaudern: wir werden mit der Schweizerischen Weinzeitung, die Wolfram Meister gerade neu lanciert, zusammenarbeiten.



©marmite

Vielen Dank Andrin für dieses Interview.

Jean François Guyard
19. April 2010

Dieser Text ist zur exklusiven Publikation auf [www.vinifera-mundi.ch](#) vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter.